

Zahnputzfrequenz und Sozialstatus

BLZK im Beirat für den zweiten Landessozialbericht

Erstmals seit 1999 hat die bayerische Regierung wieder einen Bericht zur sozialen Lage in Bayern vorgelegt. Die Bayerische Landes Zahnärztekammer gehörte dem Beraterbeirat an, der sich aus den Kammern, Verbänden und zahlreichen anderen Organisationen rekrutiert. Das bayerische Sozialministerium hatte sie zur Mitarbeit eingeladen, um Daten, Wissen und Sachverstand einzubringen.

Der zweite Sozialbericht folgt ebenso wie sein Vorgänger dem „Lebenslagenansatz“. Damit geht die Sozialberichterstattung über materielle Aspekte, insbesondere das Einkommen, hinaus. Einbezogen werden Ressourcen und Rahmenbedingungen wie Bildung, Integration in das Erwerbs- und Familienleben, Wohnbedingungen, Gesundheit, soziale Unterstützung durch Netzwerke, Freiheit und Sicherheit sowie soziale Anerkennung, die in einen Gesamtzusammenhang gestellt werden.



Abbildungen: SIMAS

Der Sozialbericht kann auf der Homepage des Sozialministeriums unter www.stmas.bayern.de heruntergeladen werden.

Der insgesamt 800 Seiten starke Bericht widmet vierzehn Kapitel der Situationsanalyse in Bayern. Kapitel sieben „Kinder und Jugendliche“ behandelt komprimiert das Thema Zahngesundheit. Die BLZK hatte diese Schwerpunktsetzung angeregt und bei der Bearbeitung Unterstützung angeboten. Zu bedauern ist, dass die Fragen im Zusammenhang mit der bisher ungelösten Situation der zahnärztlichen Betreuung von Menschen in Senioreneinrichtungen, insbesondere von immobilen Patienten, im Sozialbericht nicht aufgegriffen wurden.

Polarisierung bei Karies

Der Sozialbericht stützt sich auf die Daten des bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheits-surveys (KIGGS) des Robert Koch-Instituts und die Ergebnisse der Studie „Epidemiologische Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe“ 2004 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ), die einen beeindruckenden Rückgang des Auftretens von Karies in den letzten zwölf Jahren festgestellt haben. Während Kinder und Jugendliche 1994/1995 noch durchschnittlich 2,44 kariöse, wegen Karies gefüllte oder extrahierte Zähne hatten, sind heute nur noch 0,7 Zähne davon betroffen.

Dieser Rückgang ist neben einer guten präventionsorientierten zahnärztlichen Versorgung sowie einer ausreichenden Fluoridierung vor allem auf eine veränderte individuelle Zahnhygiene zurückzuführen. Diese wird von Kindern und Jugendlichen mit niedrigem Sozialstatus oder Migrationshintergrund seltener befolgt und hat zu einer Polarisierung geführt, so der Sozialbericht: Eine immer kleinere Gruppe weist den größten Teil der erkrankten Zähne auf.

Zahnputzfrequenz

Ein deutliches Gefälle der Zahnputzfrequenz ergibt sich hinsichtlich des Sozialstatus: Unter Kindern und Jugendlichen mit niedrigem Sozialstatus halten sich nur etwa 60 Prozent an das empfohlene zweimalige tägliche Zähneputzen, dagegen folgen rund 72 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit mittlerem Sozialstatus und fast 80 Pro-

	Zahnpflege*	Zahnarztkontrolle**	Kariesmittel***
Geschlecht			
Mädchen	25,0	7,4	7,9
Jungen	33,2	8,1	7,9
Alter			
0-2 Jahre	55,9	/	43,3
3-6 Jahre	22,8	16,2	6,8
7-10 Jahre	24,6	3,8	2,2
11-13 Jahre	28,0	4,1	0,5
14-17 Jahre	27,6	6,4	0,1
Sozialstatus			
niedrig	39,0	12,5	7,5
mittel	27,7	5,8	8,3
hoch	21,5	6,0	7,9
Migrationshintergrund			
Migrant	45,0	16,4	5,3
Nicht-Migrant	26,1	6,1	8,4

* Zähneputzen weniger als 2-mal am Tag.
 ** Zahnarztkontrolle seltener als einmal im Jahr.
 *** Altersentsprechende Fluoridierungsmaßnahmen.

Quelle: KIGGS, Schenk/Knopf 2007

Auszug aus dem Sozialbericht: das Zahnpflegeverhalten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland 2003 bis 2006 (in Prozent)

zent der Kinder mit hohem Sozialstatus dieser Empfehlung. Noch markanter ist der Unterschied zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Nur 55 Prozent der Migrantenkinder putzen zweimal täglich die Zähne im Gegensatz zu etwa drei Viertel der Kinder ohne Migrationshintergrund.

Lage insgesamt gut

In Bayern gelten dem Bericht zufolge elf Prozent der Bevölkerung als armutsgefährdet – weniger als im bundesweiten Durchschnitt. Besonders von Armut bedroht sind im Freistaat Rentner (18 Prozent), Alleinerziehende (23 Prozent) sowie Zuwanderer und ihre Nachkommen (25,4 Prozent). Insgesamt bewertet der Bericht die soziale Lage im Frei-

staat als „gut“. Von der sogenannten Kinderarmut seien in Bayern weniger als neun Prozent betroffen. Bundesweit sind es 10,4 Prozent.

Eigentlich soll die Staatsregierung in jeder Legislaturperiode einen Bericht zur sozialen Lage in Bayern vorlegen, also einmal in fünf Jahren. Die Regierung hatte dies jedoch vor der Landtagswahl Ende September verschoben. Die zuständige Sozialministerin Christine Haderthauer kündigte bei der Vorstellung des Berichts an, dass künftig jährlich in einfacher Form über die soziale Lage in Bayern berichtet werden soll.

Dr. Herbert Michel
Mitglied des Vorstands
Referent Prophylaxe, Alterszahnmedizin,
Behindertenzahnmedizin der BLZK

Den Zahnarzt bei der Patientenberatung unterstützen

Die Informationsbroschüren der BLZK unterstützen die bayerischen Zahnärzte bei der Patientenberatung in der Praxis. Die Merkblätter „12 Tipps für gesunde Zähne“ und „12 Tipps für gesunde Kinderzähne“ zeigen kurz und knapp, was der Einzelne für die Mundgesundheit tun kann. Ausführlich informiert die Patientenbroschüre „Parodontitis – Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung“, die Anfang 2009 veröffentlicht wurde, sowie die Broschüre „Prophylaxe für Menschen in der zweiten Lebenshälfte“.

Der Klassiker unter den BLZK-Publikationen ist der „Zahnärztliche Kinderpass“ für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, der seit 1999 mehrfach nachgedruckt und 2006 aktualisiert wurde. Mittlerweile wurden weit über 350 000 Zahnärztliche Kinderpässe verteilt.

Alle Broschüren und Merkblätter können unter www.blzk.de im Shop angeschaut und kostenlos heruntergeladen werden. Die Bestellung ist kostenpflichtig und kann online oder per Fax (089 72480-272) erfolgen. lin